

Methodensammlung

Praxisbeispiele von Projekten
zur außerschulischen
Bildung für nachhaltige Entwicklung



ein Projekt der
Landesarbeitsgemeinschaft für
politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V.



gefördert vom ehemaligen Ministerium für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV)

Inhalt

Methodensammlung Praxisbeispiele von Projekten zur außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung

praktische Workshops

- Nachhaltigkeit ist selber machbar - Frühlingsfest in Babelsberg
- Traditionelles Backen
- Regional kochen - nachhaltig und gesund
- Bezug zu BNE über die Praxis finden
- Nachhaltige Entwicklung als Existenzbedingung unserer Gesellschaft

spielerische Workshops

- Gesunde Ernährung - ein Privileg?
- Das wandelnde Land - spielend mit dem demografischen Wandel umgehen

Ausstellung mit Diskussion

- Kultur trifft Natur im Biogarten Prieros

Filmvorführung mit Diskussion

- „Lake Tana - Hoffnung am Tanasee“ - auch in der Prignitz

Podiumsgespräch

- Was heißt Heimat heute? - Vom Entwickeln nachhaltiger Lebensentwürfe jenseits von romantischer Naturverklärung und brauner Vereinnahmung

Vortrag/Impulsreferate mit Diskussion

- BNE in der Weiterbildungsprogrammatik und -praxis
- Bürger-Gut-Börnicke - auf dem Weg zu alternativer Landwirtschaft

LeseCollage

Methodensammlung

Praxisbeispiele von Projekten zur außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Denken und Handeln, das sie in die Lage versetzt abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf das Leben künftiger Generationen weltweit auswirken wird. Die alleinige Einflussnahme der politischen Ebene auf notwendige gesellschaftliche Wandlungsprozesse und eine innovative Produktionsweise reichen nicht aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Hierfür ist es zwingend notwendig, auf individueller Ebene ein Engagement für nachhaltige Entwicklung, ein verändertes Konsum- und Verhaltensmuster sowie ein verändertes Gerechtigkeitsempfinden und Umweltbewusstsein herbeizuführen. Die Methodensammlung für Bildung für Nachhaltige Entwicklung stellt zahlreiche durchgeführte Projekte vor und möchte zum eigenen Handeln und zum Planen eigener Aktivitäten in diesem Bereich anregen.

Mit den dargestellten Veranstaltungsmodulen erhalten Sie durch diese Sammlung individuell zuschneidbare Ideen und Module. Wir wollen dahingehend wirken, dass Nachhaltigkeit, nachhaltiges Denken und Handeln in unserem Land stärker gefördert wird.

Gefördert wurde das BNE-Projekt vom ehemaligen Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV).

Praktische Workshops im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung

Projekttitle

Nachhaltigkeit ist selber machen – Frühlingsfest in Babelsberg

Ziel

Methoden der Nachhaltigkeit praktisch veranschaulichen und selbst ausprobieren, den ressourcenschonenden Umgang mit Materialien auf einfache Weise darstellen und erlebbar machen

Teilnehmerzahl

50-100

Dauer

ca. 4 Stunden

Ressourcen

Das Werkhaus Potsdam und das dazu gehörige Außengelände bieten ausreichend Platz und Know-How, um verschiedene Kurse auf kleinem Raum anzubieten.

Zu unseren angebotenen Kursen gehörten die Textilwerkstatt, die Stoffe, Nähmaschinen, Nadel und Faden sowie gebrauchte Kleidung zur Verfügung stellte. Die Fahrradwerkstatt, die Fahrradwerkzeug und Ersatzteile (auch gebrauchte) zur Nutzung bereit hielt. Und die Bastelwerkstatt, die verschiedenste Recyclingsmaterialien bereit hielt. Zum Frühlingsfest wurden beispielsweise Tetrapaks verwendet, um daraus Portemonnaies herzustellen.

Tipps zur Umsetzung

Für die Vorbereitung dieser Art von Veranstaltung wird neben der Zeit der Umsetzung auch ausreichend Zeit für die Vorbereitung und Organisation benötigt.

- rechtzeitig mit der Organisation beginnen
- viel Werbung machen
- kompetente FachanleiterInnen für die geplanten Kurse finden

Mögliche Hindernisse

- schlechtes Wetter, dadurch weniger Laufpublikum
- unerwartete Krankheit von FachanleiterInnen
- viele andere Veranstaltungen, die am selben Tag stattfinden

Konzept von : Projekthaus
Potsdam Babelsberg

BNE heißt für mich:
Nachhaltigkeit erlebbar
machen



Verein zur Förderung
innovativer Wohn- und
Lebensformen e.V.
info@foerderverein-
inwole.de
www.projekthaus-
potsdam.de

Referenten:

Jana Schuster,
Textilwerkstatt im
Werkhaus Potsdam
textil@werkhaus-
potsdam.de

Jens-Uwe Marx,
Fahrradwerkstatt im
Werkhaus Potsdam
radstatt@werkhaus-
potsdam.de

Florent Vivier, Koordinator
des Werkhauses
info@werkhaus-
potsdam.de

Zum Werkhaus gehören viele verschiedene Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten. Jede/r Fachanleiter/in hat sein /ihr spezielles Gebiet in dem er/sie seine/ihre Fähigkeiten an andere weitergibt.

Projekttablauf

Einführung

Da dies eine öffentliche Veranstaltung war, gab es hier keine bestimmte Methode des Kennenlernens. Alle angebotenen Kurse hatten ausreichend Anschauungsmaterialien vor Ort und es konnte sofort und zu jeder Zeit beim laufenden Angebot mitgemacht werden.

Durchführung

Die Durchführung erfolgte vor Ort in verschiedenen Kursen an verschiedenen Orten auf dem Gelände.



Im Garten fand das Recyclingbasteln mit großen und kleinen Menschen statt. In der Fahrradwerkstatt wurden Fahrräder repariert. Auch die Nähwerkstatt konnte im Freien umgesetzt werden.

Durch das schöne Wetter war es eine sehr angenehme Atmosphäre und viele interessierte Menschen nutzten die Gelegenheit, sich unser Angebot anzusehen und auch auszuprobieren.

Da dies eine Veranstaltung mit Festcharakter war, gab es neben den viele praktischen Angeboten auch Musik, selbstgebackenen veganen Kuchen, Getränke, Selbstgekochtes und Gebackenes aus dem Ofenhaus.

Abschluss

Ziel: Das Ziel unseres Frühlingsfestes war es zum Einen, den Frühling zu begrüßen und sich gemeinsam im Garten zu treffen. Und zum Anderen wollten wir gern unsere Arbeit des Werkhauses vielen verschiedenen Menschen auf einfache Art und Weise zugänglich machen. Dies ist uns sehr gut gelungen. Circa 300 Menschen besuchten unsere Veranstaltungen, haben anschaulich erleben können wie Nachhaltigkeit gelebt werden kann und wie Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann.

Mit dem Werkhaus als Haus der Eigenarbeit ist es für sie weiterhin möglich, unsere Angebote zu nutzen und somit ressourcenschonend zu arbeiten. Denn das Werkhaus Potsdam als Haus der Eigenarbeit bietet die Möglichkeit, bestehende Räume und vorhanden Werkzeuge zu nutzen. Ebenfalls sind FachanleiterInnen vor Ort, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das Prinzip des Teilens und der Wissensweitergabe wird hier einfach und niedrigschwellig umgesetzt und angeboten.

Nachhaltigkeit erleben

Projekttitle

Traditionelles Backen

Projektart

Handwerk / Back- und Kochkurs

Ziel

Kochen und Backen lernen, informeller Austausch, inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen wie gesunde Ernährung, solidarische Ökonomie, ökologische Verantwortung, biologische Landwirtschaft und Konsumverhalten

Teilnehmerzahl

5 - 10

Dauer

3 - 4 Stunden

Ressourcen

Ofenhaus (ausgestattet mit einem Steinbackofen und einer integrierten Gemeinschaftsküche)
ausgebildeter Backmeister mit Berufserfahrung als Kursanleiter

Tipps zur Umsetzung

Gute Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit ist für die Teilnehmersuche wichtig.

Um für unsere Kurse zu werben, haben wir z.B. ein großes Backfest mit verschiedenen Workshops auf unserem Gelände organisiert. Die zahlreichen BesucherInnen haben sich damit einen Eindruck über den Verein und die Angebote machen können.

Konzept von : Florent Vivier

BNE heißt für mich:

Nicht kommerzielle, emanzipatorische, interaktive und transdisziplinäre Bildungsprojekte, die zum Ziel haben, den Teilnehmenden Grundlagen zu vermitteln, um engagierte Akteure einer solidarischen, sozialgerechteren, ökonomisch faireren und umweltschonenderen Gesellschaft/ Welt zu sein bzw. zu werden.



Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e.V.
Rudolf-Breitscheid-Straße 164
14482 Potsdam
Tel.: 0331 - 70 47 66 80
www.projekthaus-potsdam.de

Referent:

Andreas Wernicke,
ausgebildeter Bäckermeister

Projekttablauf

Einführung

Im Rahmen dieser Kochkurse haben wir absichtlich keine besondere Methode herausgesucht, die den Anfangsprozess der Gruppenbildung stärken soll. Durch die geringe Teilnehmeranzahl bleibt die Gruppengröße überschaubar und der Kontakt untereinander entsteht von selbst.

Trotz allem sollte die Phase der Annäherung und Orientierung unterstützt werden (z.B. durch gegenseitige Vorstellung) und der Kursinhalt bzw. -ablauf geschildert werden.

Durchführung

Die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit werden in dem Kurs auf unterschiedliche Weise thematisiert. Wichtig für alle unsere Bildungsprojekte ist, dass die Nachhaltigkeit durch praktische und emanzipatorische Erfahrungen erlebbar werden soll!

Zuerst ist der Kontext, in welchem die Kurse angeboten werden, von Bedeutung. In unserem Fall fanden die Backkurse auf dem Gelände des Projekthauses Potsdam statt. Dadurch bekamen die Teilnehmenden einen Einblick in unseren gemeinnützigen Verein. Sinn und Zweck ist, dass sich die TeilnehmerInnen mit den drei Aspekten der Nachhaltigkeit nicht nur in dem Rahmen des Kurses auseinandersetzen, sondern – örtlich und inhaltlich – im Kontext eines alternativen Wohnortes mit Modellcharakter.

In diesem Zusammenhang möchten wir mit den Backkursen Personen aus der Nachbarschaft ansprechen und bewegen, gemeinsam mit FreundInnen, Kindern und Bekannten auf traditionelle und ökologische Art zu backen bzw. zu kochen. Dadurch, dass sie Produzenten herkömmlicher Produkte wie Pizza, Brot und anderer Backwaren werden, setzen sie sich mit dem Herstellungsprozess dieser Produkte auseinander. Man wird ein kritischerer, bewussterer Konsument, der vielleicht nach nachhaltigeren Alternativen zu dem globalen Markt sucht. Mit diesen Backkursen sollten die TeilnehmerInnen Hintergrundwissen erwerben, die diese Bewusstseinsentwicklung fördert.

Ziel ist es, mit den Erfahrungen von Herrn Wernicke als Bäcker in unterschiedlichen, darunter konventionellen Bäckereien, die TeilnehmerInnen zu sensibilisieren und zu informieren.

Die Kurse sind so aufgebaut, dass sie Platz für spannende Diskussionen zu diesen Themen bieten.

Abschluss

Eine Auswertung fand am Ende des Kurses in Form eines mündlichen Feed-Backs statt. Es wird über den praktischen Teil sowie über den Inhalt unserer Diskussionen und die Form des Kurses eine Rückmeldung erwartet.

Da das Ofenhaus – wie alle anderen Werkstattbereiche im „Werkhaus“ – für die offene Nutzung zur Verfügung gestellt wird, können wir langfristig feststellen, ob ehemalige KursteilnehmerInnen sich wieder bei uns melden und in eigener Initiative die Küche mit dem Steinbackofen benutzen möchten.

Workshop

Projekttitlel

Regional kochen – nachhaltig und gesund

Projektart

Workshop mit theoretischem und praktischem Teil

Ziel

Reflexion über nachhaltiges Handeln im Alltag

Teilnehmerzahl

10 - 20

Dauer

Ca. 5 Stunden

Ressourcen

Küche mit ausreichend Platz und der Möglichkeit, gemeinsam das zubereitete Essen zu sich nehmen zu können

Tipps zur Umsetzung

Im Vorfeld Rezepte erproben

Konzept von :

Christina Tings und
Anne Wiedemann

In Kooperation mit dem
Bürgerbildungszentrum
Eberswalde
Puschkinstr. 13
16225 Eberswalde



Foto: Simone Ahrend

Projekttablauf

Einführung

Zu Beginn erfolgte eine kurze Willkommensansprache, eine Vorstellungsrunde und die Präsentation des Programms für den Workshop.

Durchführung

Danach wurde gleich in den **theoretischen Teil** gestartet: Der Begriff „Regionale Küche“ wurde definiert und die bisherigen Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit regionalem Essen wurden verglichen, dabei wurden auch Bezugsquellen in Eberswalde und Umgebung erläutert. Daraufhin wurde in Kleingruppen die Frage erörtert, was regionale Küche mit Nachhaltigkeit zu tun hat.

Im abschließenden Plenum wurden die Antworten der Gruppen verglichen und visualisiert, wobei sowohl auf die soziale, die ökologische und ökonomische Dimension eingegangen wurde.

Dann ging es in die **Praxis**: Die von den Referentinnen eingekauften Lebensmittel wurden begutachtet und das Menü vorgestellt. Die TeilnehmerInnen teilten sich in Kleingruppen ein, die dann selbstständig mit einer Rezeptvorlage die einzelnen Gerichte zubereiteten. Die Gruppengrößen und die Zubereitungsdauer der Rezepte war so konzipiert (und im Vorfeld von den Referentinnen erprobt), dass es zeitlich und vom Aufwand optimal passte und keinerlei Spannung entstand.

Alle hatten Spaß am gemeinsamen Kochen, und in den Kleingruppen wurde wiederholt das Thema der Nachhaltigkeit aufgegriffen.

Abschluss

Im Anschluss an das Essen erfolgte eine Feedbackrunde.

Wir sind überzeugt, dass gerade die Mischung aus Theorie und Praxis den TeilnehmerInnen Raum für Reflexion über nachhaltiges Handeln im Alltag gegeben hat, und dass die Umsetzung in eigene Lebensbereiche durch derartige „Hands-On“-Formate nahe liegt.

METHODE: Werk – Workshop

Projekttitle: Bezug zu BNE über die Praxis finden

Projektart: Workshop

Ziel: BNE – Baum als Lehr-/Lernmittel gemeinsam bauen, BNE-Kompetenzen dabei transportieren und persönliche Bezüge finden, andere Werkprojekte und Akteure kennenlernen

Teilnehmeranzahl: 8

Dauer: 3x 2 Stunden und individuelle Aufgabenübernahme durch Teilnehmer in den Zwischenzeiten

Ressourcen: freie Nutzungszeiten in den Werkräumen und der Maschinen, werkerfahrene Teilnehmer aus verschiedenen Orten u. Gruppen mit Zeit zu bestimmten Terminen, Holz und Verbindungsmaterialien, Interesse, Mitdenken und –gestalten

Fotos: C. Petermann



Projekttablauf:

- **Vorbereitung:** Andere Treffen nutzen um potentielle Partner kennen zu lernen, Absprachen zu treffen, Kontaktdaten zu ergründen, Termine und Partner klären; TN aus verschiedenen Gruppen aktivieren (persönl. Ansprache, Mails, Telefonate)
- **Durchführung:** Zusammentreffen und Begrüßung, Vorstellung der TN, ihrer Gruppen und der Werkaufgabe, Werkstatt-rundgang mit Zuständigkeiten und Belehrung, Erfahrungsaustausch, Aufgabeneinteilung, werken in gemischten Teams, Aufgabenverteilung der offenen Aufgaben und Verabredung für nächsten Treff / bei anderer Gruppe
- **Abschluss:** Treffen zum Test des BNE – Baum und Auswertung des Ablaufs in der Gruppe mit Ideensammlung für Interessen und Vorschläge der TN (Teilnehmer)

Konzept von: C.Petermann

BNE heißt für mich:
lebenslanges Lernen mit
Praxisverbindung
besonders in Verbindung
mit Bürgerengagement



La21 Fürstenwalde /
Gruppe Kuenstlerhandwerk
Kontakt: Email:
cornelia.petermann@ewet
el.net
Web:

Referentin:

Cornelia Petermann

Hauffstr. 72

15517 Fürstenwalde

Tel.03361/2017

Tipps zur Umsetzung:
Termine, Nutzungs-
zeiten, TN-Info
rechtzeitig planen,
Zwischen-lagerungen
klären, konkrete
Absprachen

Hindernisse:
Terminengpässe, keine
Zeitreserven, defektes
Werkzeug, geplatzte
Absprachen



Nachhaltigkeit für die Zukunft

Methoden: Visualisieren, Kritische Analyse

Konzept von Simone Ahrend

Vorhaben: Gentechnikfreies Essen, gesunde Schul- und Kitaspesung und kurze Fahrtwege zur Arbeit/Schule sind wesentliche Wünsche, die viele Menschen haben. Jedoch, wie können wir uns dafür einsetzen? Wie funktioniert zukunftsfähige Landwirtschaft, die ohne Schäden für Natur und Umwelt wirtschaftet und faire Arbeitsplätze schafft?

Definition BNE heißt für mich: herauszufinden, welche Strukturen nötig wären, in der Schulspeisung um frisches, biologisch angebautes Obst und Gemüse zu verarbeiten, kurze Wege einzuhalten, dabei die ländlichen Bauern in einen Wirtschaftskreislauf einzubeziehen.

Titel Nachhaltige Entwicklung als Existenzbedingung unserer Gesellschaft
Projektart Workshop und Gesprächsabend mit Kathrin Voigt

Ziel Mütter kritisieren Schulspeisung in den Schulen ihrer Kinder. Selbst konkret vor Ort gesunde Versorgung von Kindern nachhaltig sichern?

Referenten Simone Ahrend, sah@sah-photo.de, Dipl. Betriebswirtin Kathrin Voigt

TN optimal Acht bis zwölf

Dauer vier bis fünf Stunden

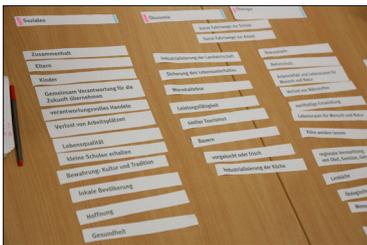
Ressourcen Papier, Stifte, Pappe, kopierte Vorlage von themenspezifischen Worten

Tipps zur Umsetzung Im Vorfeld thematische Begriffe gut vorbereiten und vorher Wörter zum Thema sammeln, Kärtchen sorgfältig und lesbar drucken, ein Wort pro Papierstreifen, damit ein optisch wirkungsvoller Kreis entsteht, der an eine Sonne erinnert.

Herzliche Atmosphäre schaffen, Getränke und kleine Snacks anbieten, Brainstorming mit den TN, Kritik an der bisherigen Speisung.

Umsetzung In der zweiten Stufe befassten sich die Teilnehmenden mit dem Idealfall und konstruierten einen Kreislauf, wie Schulspeisung organisiert sein könnte. Sie diskutierten die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen. Was kann ich als Bürger tun? Wie kann ich mich an einer sozial verträglichen Lösung beteiligen? Wieviele Esser sind nötig, um eine Küche wirtschaftlich zu betreiben? Lösungen besprechen. Mit Moderationskarten den Kreis optisch schließen. Damit den Bürgern ihre Rolle in dem Kreislauf klar wird, legen sie teils selbst, teils maschinenbeschriftete Pappstreifen in Tortenform und diskutierten ihr politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln.

Ablauf Betrachten von Inhalten, thematische Diskussion, Festhalten der Ergebnisse, Antworten der Bürger in einem Tortendiagramm
 Gemeinsame Aktion: Schmecken und Kosten von ökologischen und nicht ökologischen Produkten. Kulturangebote und Essen in Verbindung bringen, in neue Zusammenhänge stellen, Ergebnisse in der Öffentlichkeit bekannt machen, das Ergebnis des Abends bekannt geben.



Spielerisches Seminar mit Filmbeitrag

Projekttitlel

Gesunde Ernährung – Ein Privileg?

Projektart

Seminar für Produktionsschüler der PS WiKy - Methoden

Ziel

Vermittlung von grundlegenden Zusammenhängen der Nahrungsmittelproduktion, gesundem Leben und der Reflektion des eigenen Konsumverhaltens

Teilnehmerzahl

10 - 20

Dauer

2-tägig, jew. 8 Stunden

Ressourcen

Räumlichkeiten des STATTwerke e.V. Kyritz /Wittstock

Tipps zur Umsetzung

Mittagstisch einige Tage vorher planen

Mögliche Hindernisse

- Nichtverstehen von zu vermittelnden Sachverhalten einzelner Teilnehmer
 - Anwendung einfacher Sprache und lebensnaher Kontexte
- Unwilligkeit einzelner Teilnehmer dem Seminar zu folgen
 - gezielte Ansprache des Teilnehmers, Frontalcharakter der Lernveranstaltung vermeiden

Ein Projekt von: der KYRITZER-
UMWELT-AGENTUR

Von Stephan Lehmann,
Wulkower Str. 12,
16866 Kyritz OT Teetz
lehmann@stattwerke.de

in Kooperation mit

STATTwerke e.V.,
Karl-Marx-Str. 33/34,
16816 Neuruppin
neuruppin@stattwerke.de
www.stattwerke.de

Projekttablauf

8:00 – 8:30 Begrüßung / Vorstellung

Kurze Vorstellung jedes Teilnehmers mit Namen und seinem Lieblingsgericht
Vorstellung des Tagesablaufes

8:30 – 9:30 Wie werden Lebensmittel hergestellt?

Methode: Jeder Teilnehmer zieht eine einfache Eingangsfrage, zu der er kurz Stellung nimmt. Danach wird auf weitergehende, fragebezogene Sachverhalte durch den Referenten eingegangen.

Lernmittel: je 20 x - Broschüre „Landwirtschaft verstehen“ des BMEL - Faktensammlung Landwirtschaft, Tierhaltung

9:30 – 10:00 Filmbeitrag „We feed the World“

Die Filmausschnitte „Brot aus Österreich“ und „Hühner aus Österreich“ werden vorgeführt.

10:00 – 10:30 Pause

10:30 – 11:30 Mit gutem Gewissen preiswert einkaufen!

Aus den vor der Pause aufgeworfenen Fragestellungen „Wie kann man sich gesund und nachhaltig ernähren?“ und „Können wir uns das leisten?“ werden Handlungsalternativen herausgestellt.

Lernmittel: je 20 x - Tipps für preiswerte, gesunde Ernährung - Saisonkalender Obst und Saisonkalender Gemüse

11:30 – 12:30 Mittagspause

Einnahme eines, im Vorfeld durch die Teilnehmer vorbereiteten, Mittagstisches, der nach Kriterien der Nachhaltigkeit zubereitet wurde.

12:30 – 14:00 Ernährungswaage

Spielerisches „be-greifbar“ machen des Verhältnisses von Nahrungszufuhr und Energieverbrauch, durch Anwendung der Ernährungswaage. Ernährungsbausteine spiegeln den Energiegehalt einzelner Nahrungsmittel wider und können durch die Waage sehr einfach ins Verhältnis zum täglichen Energieverbrauch oder zum Energieverbrauch einzelner Aktivitäten gesetzt werden. Die Wichtigkeit von vollwertigen Nahrungsmitteln wird herausgestellt. Auf die am Vormittag erläuterten Sachverhalte kann nun gezielt nochmals eingegangen werden.

14:00 – 14:15 Pause

14:15 – 15:30 Fortführung Ernährungswaage

15:30 – 16:00 Diskussion / Auswertung

Jeder Teilnehmer bewertet sein, eingangs der Veranstaltung genanntes, Lieblingsessen nach Kriterien der Nachhaltigkeit und Gesundheit und gibt eine kurze Rückmeldung zum Seminar.

Spielerischer Workshop

Projekttitle

Das wandelnde Land –
spielend mit dem demografischen Wandel umgehen

Projektart

Ein 2-jähriges Projekt (Okt. 2014 – Sept. 2016), in dem Tagesworkshops für Jugendliche angeboten werden.

Ziel

spielerisch die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten des demografischen Wandels kennenlernen

Teilnehmerzahl

mindestens 10 Jugendliche oder junge Erwachsene ab 15 Jahren

Dauer

4,5 Stunden

Ressourcen

Spiel: Demographic Games 3000 (ein interaktives Brettspiel, entwickelt von Antje und Marius Woiteck an der Universität Potsdam)
2 ausgebildete Spieleleiter_innen

Tipps zur Umsetzung

Die Workshops können von Schulklassen, Jugendgruppen, etc. gebucht werden. Es gibt die Möglichkeit, Folgeworkshops zu buchen und an eigenen Projektideen weiterzuarbeiten. Auch Gruppen, die sich schon mit dem Thema beschäftigt haben, können die Workshops buchen.

BNE heißt für mich:

Die Teilnehmer_innen in Bildungsangeboten dafür zu stärken, die Gesellschaft selbst nachhaltig mitzugestalten.



Kontakt

**Landesarbeitsgemeinschaft
für politisch-kulturelle
Bildung in Brandenburg e.V.**
Jenny Howald
Schulstr. 9, 14482 Potsdam
Tel.: 0331-5813238
Mail: lag-demografie@gmx.de
www.lag-
brandenburg.de/projekte/das-
demografieprojekt/

in Kooperation mit dem Koordinationsbüro für Chancengleichheit der Universität Potsdam

Projekttablauf

Jugendliche in Brandenburg, aber auch in anderen Regionen Deutschlands, sind selbst vom demografischen Wandel betroffen. Der Workshop ermöglicht einen spielerischen Zugang zum Thema, die Teilnehmer_innen werden selbst zu Akteur_innen kommunaler Zukunftsplanung. Im Mittelpunkt steht ihre eigene Lebenswirklichkeit.

Das Ziel des interaktiven Brettspiels "Demographic Games 3000" - entwickelt von Studierenden der Uni Potsdam - ist, möglichst viele Gemeinden und Städte in seiner Planungsregion mit der lebensnotwendigen Infrastruktur zu versorgen. Gemeinsam erfahren die Teilnehmer_innen die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten des demografischen Wandels. So gilt es den Problemen der Bevölkerungsverringerung, der zunehmenden Alterung und Abwanderung gerecht zu werden.

In Folgeworkshops können Jugendliche in einer Zukunftswerkstatt Ideen und Projekte zum Umgang mit dem demografischen Wandel in ihrer eigenen Umgebung entwickeln.

Nachhaltigkeit erlebbar machen

Ausstellung und Filmvorführung mit Diskussion

Projekttitle

Kultur trifft Natur im Biogarten Prieros

Projektart

Kooperations- und Vernetzungsprojekt

Ziel

Biogarten Prieros als Natur- und Kulturort erlebbar machen

Biogarten als Ort und Lebensraum für gelebte ökologische Nachhaltigkeit soll Besucher und Hobbygärtner zum Handeln anregen, auf ihrem eigenen Boden gesunde Lebensmittel zu erzeugen

Teilnehmerzahl

ca. 60

Dauer

ca. 4 Stunden

Ressourcen

Mitarbeiter des Biogartens
Filmmaterial

Gemeinsame Veranstaltung
des Kulturbundes Dahme-
Spreewald e.V.
Eichenallee 12
15711 Königs Wusterhausen
Tel.: 03375 – 215326

und des Biogartens Prieros

als Auftakt zum „Tag der
offenen Gärten“ des
Landkreises Dahme-Spreewald



Foto: Simone Ahrend

Referent:

Christina Lücke

Herr Winkler (Mitarbeiter des
Biogartens)

Projekttablauf

Das Projekt begann mit einer halbstündigen Führung der Besucher durch den Biogarten, der als naturnaher Lehr- und Schaugarten konzipiert wurde. Auf einer Musterparzelle konnten zukünftige Gärtner erfahren, wie man ökologisch korrekt arbeitet und welche Naturmittel und Pflanzengemeinschaften für Krankheits- und Schädlingsresistenz ganz ohne Chemie sorgen.

Der Mitarbeiter des Biogartens Herr Winkler vermittelte Wissenswertes zur Bodenaufbereitung, zum Thema Streuobstwiesen mit alten regionalen typischen Sorten und alten Salat- und Gemüsesorten. Der interessierte Besucher erfuhr weiterhin, wie ein Insektenhotel gebaut wird.

Ergänzung erfuhren diese Ausführungen durch einen Lehrfilm über die Rolle der Insekten. Dieser Film wurde mit Einbruch der Dunkelheit im Weidendom des Biogartens vorgestellt.

Höhepunkt des Abends war eine moderierte Filmdokumentation auf großer Leinwand über den expressionistischen Maler Emil Nolde, sein Leben, sein Werk und seinen Künstlergarten in Seebüll.

Nachhaltigkeit erlebbar machen

Filmvorführung mit Diskussion

Projekttitlel

„Lake Tana – Hoffnung am Tanasee“ – auch in der Prignitz

Projektart

Filmvorführung mit Diskussion zum Thema Umweltpolitik

Ziel

Veranschaulichung von Praxisbeispielen

Teilnehmerzahl

20 - 30

Dauer

ca. 5 Stunden

Ressourcen

Filmmaterial

Netzwerk von Menschen mit Fachwissen

Tipps zur Umsetzung

Film über Medienzentren der Landkreise besorgen

In die Filmdiskussion einsteigen vom Standpunkt des Kameramanns, über die Bilder, an welche Bilder sich die Menschen gerne erinnern, und einen leichten Gesprächseinstieg schaffen

Das Wort Hoffnung vorbereiten, in die Gruppenmitte rollen und warten, wie die Diskutanten darauf reagieren

Moderation im Überblick behalten und dafür sorgen, dass auch neue Personen mit offenen Fragen angesprochen werden

Hindernisse

Raumsuche ist oftmals nicht ohne andere Mitstreiter möglich, angemessene Wege finden

Konzept von :

Simone Ahrend

sah@sah-photo.de



Fotos: Simone Ahrend

Projekttablauf

Vorab:

Skizzieren einer Landkarte an eine Moderationstafel

Standpunkt suchen und eintragen, wo das Filmprojekt läuft

Fragen für die Diskussion erarbeiten

Ab 17 Uhr:

Begrüßung und kurze Einführung in das Thema

Vorstellung der Projektgruppe

Filmvorführung

Diskussion im Stuhlkreis

Feedback Runde

Ab 22 Uhr:

Öffnen für einzelne Gespräche

Zum Film

Der NABU Deutschland und die Michael-Succow-Stiftung entwickeln seit 2012 in Äthiopien am Tanasee ein Biospärenreservat, das für zwei Millionen Menschen eine nachhaltige Zukunft sichern soll. Während seiner Reise in die Hochebene Äthiopiens zeigt der alternative Nobelpreisträger und Ökologe Prof. Michael Succow, dass bei Bewahrung von Kultur und Tradition der Menschen mit dem Projekt die Chancen für ein Zusammengehen von Naturschutz und behutsamer, nachhaltiger Entwicklung entstehen können.

Podiumsgespräch unter Beteiligung der anwesenden Teilnehmer

Projekttitlel

Was heißt Heimat heute?

Vom Entwickeln nachhaltiger Lebensentwürfe jenseits von romantischer Naturverklärung und brauner Vereinnahmung

Projektart

öffentliches Podiumsgespräch

Ziel

Frage nach der Tauglichkeit des Begriffs „Heimat“ für heutige Anforderungen

Teilnehmerzahl

20-50

Dauer

2-3 Stunden

Ressourcen

Moderator

Teilnehmer für das Podium

Konzept von :

Dr. Jutta Schölzel

foenpotsdam@gmail.com



Referenten

Teilnehmer des Podiums:

Dr. Martha Bakiewicz
(Literaturwissenschaftlerin,
Deutsch-Polnisches
Forschungsinstitut am
Collegium Polnicum in
Slubice)

Dr. Hans-Werner Frohn
(Wissenschaftlicher Leiter
und Geschäftsführer der
Stiftung
Naturschutzgeschichte
Königswinter)

Reiner Schinkel
(Beigeordneter des
Landrats Märkisch-
Oderland)

Jutta Schlott
(Schriftstellerin, Schwerin)

Projekttablauf

Erörtert wurde, ob der facettenreiche Begriff „Heimat“ die Lebensentwürfe mobiler Zeitgenossen trifft oder ob er vielleicht sogar ein romantisches Naturbild verklärt.

Dabei wurde klargestellt, dass das nicht nur eine theoretische Debatte ist, denn rechtsextreme Rattenfänger ummänteln inzwischen mit Heimat- und Naturschutz ihre demokratiefeindlichen Ziele. Dr. Frohn wies darauf hin, dass die Ökologie- und Umweltbewegung in ihrer Geschichte oftmals den Gegensatz von intakter Heimat und urbaner Moderne herausgestellt hat.

Anhand eigener Erfahrungen wurde erörtert, wie ein aufgeklärter, zukunftsgerichteter Heimatbegriff aussehen kann und was ganz praktische Bedingungen sind, damit Menschen sich zu Hause fühlen. Hier kam besonders auch die Regionalpolitik zu Wort, denn jenseits der urbanen Zentren stellt sich für Bewohner wie Besucher, Alteingesessene wie Zugezogene die Frage, was Heimat heute sein kann und welche Herausforderungen das für Politiker wie Bürger bedeutet.

Das Publikum beteiligte sich ebenfalls an der Debatte.

Ein Mittschnittextrakt der Diskussionsrunde wurde anschließend in der Sendereihe „Forum – Die Debatte im Inforadio“ im RBB ausgestrahlt.

Damit erreichte die Veranstaltung über den direkten Teilnehmerkreis hinaus eine große Wirkung, die sich im Einzelnen gar nicht abschätzen lässt.

Seminar

zur Veranschaulichung und Vernetzung

Projekttitlel

BNE in der Weiterbildungsprogrammatik und -praxis

Projektart

Seminar

Ziel

Begrifflichkeit, Praxisbeispiele und Fördermöglichkeiten von BNE – Projekten für Träger der Weiterbildung veranschaulichen

Teilnehmerzahl

ca. 10

Dauer

ca. 6 Stunden

Ressourcen

Plenumsraum mit technischem Standard, 2 kleine AG– Räume ohne Technik
Studentinnen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNE)

Tipps zur Umsetzung

Ort sollte für die avisierten Teilnehmer optimal ohne großen Zeitaufwand erreichbar sein. Persönliches Interesse und Interesse des Trägers sind gute Voraussetzungen für das Gelingen des Seminars. In unserem Fall entwickelten wir das Konzept gemeinsam mit den Referentinnen der HNE. Das war ideal.

Mögliche Hindernisse

Der Zeitpunkt des Seminars muss zuvor mit allen Interessenten abgestimmt werden, da die zeitlichen Ressourcen bei den Trägern der Weiterbildung sehr begrenzt und eng verplant sind.

Konzept von :

Regionaler Weiterbildungsrat
Barnim und HNE Eberswalde

Bildung-Begegnung-
Zeitgeschehen (bbz) Bernau
bbz-bernau@web.de
www.bbz-bernau.de

Referentinnen:

Studentinnen der HNE

Projekttablauf

Einführung

Kurze Vorstellung der vertretenen Einrichtungen; Kartenabfrage zu den Erwartungen der Teilnehmenden

Durchführung

3 Impulsreferate mit Powerpointpräsentation zu den Schwerpunkten Begrifflichkeit, Praxisbeispiele und Fördermöglichkeiten

Fragen zu den Referaten

Übung zur Entwicklung von BNE Projekten in Arbeitsgruppen; Vorstellung der Ergebnisse

Abschluss

Verabredung konkreter Kooperationen zwischen den Trägern

Reflexion durch „Blitzlicht“

Vortrag mit anschließender kritischer Diskussionsrunde

Projekttitlel

Bürger-Gut-Börnische – auf dem Weg zu alternativer Landwirtschaft

Ziel

Die Bekanntheit der regionalen Initiative erhöhen
Anregungen für weitere Initiativen zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, insbes. mit dem Boden transportieren

Teilnehmerzahl

max. 15-20

Dauer

3 Stunden

Ressourcen

passender Veranstaltungsraum mit Beamer

Tipps zur Umsetzung

Die Teilnehmerzahl sollte auf 15 – 20 begrenzt werden, um eine gute Diskussion durchführen zu können. Eine Moderation ist empfehlenswert, ebenso ein regionaler Bezug der Veranstaltung.

Die Veranstaltung sollte in den Abendstunden oder am Wochenende stattfinden, da besonderes Interesse von Berufstätigen zu erwarten ist. Eine Kopplung mit dem Besuch des Betriebes ist empfehlenswert.

Mögliche Hindernisse

Bei unserer Veranstaltung war hinderlich, dass aktuelle regional-politische Ereignisse parallel die Aufmerksamkeit von Interessenten vereinnahmten.

Konzept von :

Dr. Birgit Schädlich

BNE heißt für mich:

den Blick unserer gegenwärtigen Aktivitäten prüfend auf die Zukunft unserer Enkel zu richten

Bildung-Begegnung-
Zeitgeschehen (bbz) Bernau
bbz-bernau@web.de
www.bbz-bernau.de

Referent:

Ludwig Seeger

Projekttablauf

Einführung

Anmoderation zum Veranstaltungsmotiv; Powerpointpräsentation mit Erklärung

Durchführung

kritische Diskussion und Verkostung der biologisch erzeugten Produkte

Abschluss

Reflexion durch Interviews mit den Teilnehmenden und Auswertungsgespräch mit dem Referenten; Verabredung zur Besichtigung des Betriebes; Bereitschaftserklärung zur Unterstützung der Initiative durch Einzelne

LeseCollage

als Instrument der Wissensvermittlung

Projekttitlel

LeseCollage

Ziel

Vermittlung eines neuen Lernstoffes

Teilnehmerzahl

flexibel

Dauer

flexibel

Ressourcen

Mind. 2 Vortragende (Referenten)

Tipps zur Umsetzung

Gute Vorbereitung

Mögliche Hindernisse

erhöhter Vorbereitungsaufwand
erhöhte Unterrichtsstunden
generell sind höhere Kosten einzukalkulieren

Erfahrungen von:

Carola Werner
Maasbergstr.2801979
Lauchhammer / OT
Grünwalde

LeseCollage

Die „LeseCollage“ als Methode für die Wissensvermittlung anzuwenden, ist mir nach eigenem Kennenlernen gekommen. In den meisten Seminaren und Veranstaltungen werden herkömmliche / tradierte Abläufe angewandt, machen damit nicht unbedingt neugierig auf neue Themen und erleichtern somit nicht die Wissensvermittlung sowohl für den Lernenden als auch den Lehrenden. Neue Methoden in der Bildung werden in unserer jetzigen Zeit immer häufiger angewandt. Bekannt ist aber auch, dass damit meist bildungsnahen, interessierten und oftmals gut verdienenden Menschen angesprochen werden. Diese Tatsache ließ mich über die erlebte „LeseCollage“ als Instrument der Wissensvermittlung nachdenken. Unsere Erfahrungen als Erwachsenenbildungseinrichtung besagen, dass nur wenige Menschen vor allem in den ländlichen Schrumpfungsräumen (mehrheitlich aus bildungsfernen Milieus) aus eigenem Antrieb heraus bereit sind, Neues zu lernen. Hier erweist sich die Motivation zum Lernen und aktiven Teilhaben als sehr schwierig. Deshalb sollten diese Prozesse interessant, kurzweilig und doch beteiligungsorientiert gestaltet werden.

Collagen im Allgemeinen sind – lt Wikipedia „... eine Technik der bildenden Kunst als auch ein in dieser Technik geschaffenes Kunstwerk. Herkömmlich wird ein neues Ganzes geschaffen, indem verschiedene Elemente auf eine Unterlage aufgeklebt werden...“

Ebenso muss die LeseCollage aufgebaut werden! Der Hauptgrund ist die Vermittlung eines neuen Lernstoffes – in unserem Fall aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)! Die einzelnen Lerninhalte sind schwerpunktmäßig aufzuarbeiten – jeder ist auf die Kernaussage zu konzentrieren. Diese Vielzahl der „Extrakte“ sind in der Veranstaltung aneinander zu reihen und von mindestens zwei Vortragenden (Referenten) darzustellen. Diese gestalten den Vortrag im personellen und thematischen Wechsel. Dazwischen eingebunden sind Pausen zum Nachfragen und Vertiefen. Der gut geplante Wechsel macht es für die Zuhörer interessant und schwächt mögliche Monotonie eines klassischen Vortrages ab.

Neu an dieser Methode ist, dass es einen größeren (probenden) Aufwand im Vorfeld braucht. Es ist ein teilweise gestaltendes Lesen, dafür sind Kernaussagen vorher knapp und präzise herauszuarbeiten und mindestens zwei Honorarkräfte sollten zur Verfügung stehen. So können kurzweilig auch schwierigere Inhalte vermittelt werden, in der Hoffnung, dass diese interessante Gestaltung mehr Menschen anzieht und ihnen mit Spaß und Engagement Neues vermitteln hilft.

Erfahrungen

Bibliotheken wenden diese Patch-Work-Methode auch an, um von einem Schriftsteller / einer Schriftstellerin verschiedene Werke vorzustellen. Ebenfalls werden Collagen in musikalischen und kulinarischen Bereichen angewandt. Als Instrument der Wissensvermittlung konnte ich die LeseCollage auch mit vertiefenden Recherchen noch nicht in der Anwendung finden.

Aus meinem eigenen Erleben finde ich die LeseCollage eine attraktive Methode, die es sich lohnen sollte zu entwickeln und anzuwenden.